

Correspondent

Er erscheint
Dienstag, Donnerstag,
Sonnabend.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.

Preis
vierteljährlich eine Mark.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

35. Jahrg.

Leipzig, Dienstag den 2. März 1897.

N^o 25.

Aus dem Rheinlande.

Es könnte neuerdings fast den Anschein erwecken, als ob der sogen. rheinisch-vestfälische Sondertarif dem allzu gutmütigen Teile der „Herren“ Buchdruckergehilfen des Rhein- und Westfalenslandes in Kürze als Bleigewicht an die Fersen geheftet würde. Auch könnte es wohl sehr möglich sein, daß der Sommer ins Land gezogen ist, ehe dieses Kunststückchen der rheinisch-vestfälischen „wohlwollenden“ und „arbeiterfreundlichen“ Provinz-Druckherren an das Licht des Tages tritt, d. h. wenn — es nicht so „schwierig“ und „anstrengend“ wäre, die jedesmaligen Wahlfeststellungen und den Gehilfenvertretern zu übermitteln. Man wäre fast versucht, zu sagen: „Was lange währt, wird endlich gut“; sind doch seit der vorjährigen Tarifbewegung nunmehr beinahe vier Monate verstrichen, und noch immer ist es nicht möglich geworden, eine Sondertarif-Kommission zu Stande zu bringen. Es ist wohl anzunehmen, daß die Macher der Sondertarifbewegung auf nicht leicht zu überwindende Hemmnisse gestoßen sind, die wohl erst aus dem Wege geräumt werden müssen, um zu diesem Ideal-Sondertarife zu gelangen. Doch leben wir uns die Sache einmal etwas genauer an. Bekanntlich erging unter dem 7. Dezember 1896 von Seiten des Vorstandes der Sektion II des D. B. V. an die „Herren“ Buchdruckergehilfen in Rheinland-Westfalen eine Einladung zur Vornahme von Gehilfenvertreterwahlen zum rheinisch-vestfälischen Tarifauschusse. Zunächst galt es also, Offizialvertreter zu wählen, und zwar waren bis zum 18. Dezember die Resultate an die Zentral-Sammelstelle Hellmann-Köln einzuliefern. Wir müssen gestehen, im Anfang ging die Sache ziemlich flott, denn schon am 24. Dezember hatten die einzelnen Offizialvertreter das Resultat in Händen; aber wie kästlich: ganze 14 Offizialen hatten ihre Vertreter gewählt, und zwar waren es der letzteren 24. Man denke nur, im ganzen Rheinland und in Westfalen finden sich die Personale von nur 14 Offizialen bereit, „Vertreter“ zu wählen; wozu ein glänzendes Resultat! Aber das schadet nichts, wird wohl mancher sonderartsehrige Prinzipal gebacht haben, der „vielversprechende“ Anfang ist gemacht, wenn auch klein, wir werden uns schon gegenüber der allgemeinen Tarifseindeln Deutschlands Geltung verschaffen. Hierauf sollten nun nach dem Patent-Sieb-Wahlverfahren von diesen 24 Vertretern 21 durchgeleitet werden, aber die Mächtigkeiten dieses Siebes müssen wohl nicht ganz intakt gewesen sein, es verging fast ein Monat, ehe die „Herren“ Vertreter wiederum Nachricht bekamen, denn erst am 25. Januar d. J. kam das Ergebnis in ihre Hände und zum großen Erstaunen standen diesmal statt der vorhergehenden 21 nur 15 Kandidaten auf der Liste. Inzwischen hatte sich der Ausscheidungsprozess innerhalb der Sektion II vollzogen; wie bekannt, traten 31 Prinzipale aus der Sektion II des D. B. V. aus und an deren Spitze die Sondertarifschwärmer. Man hätte nun denken sollen, die Herren würden, was sie im Namen der Sektion II begonnen hatten, nunmehr auf sich beruhen lassen, aber weit gefehlt, im Vertrauen auf ihre „gute“ Sache und im „Interesse“ des Zustandekommens des Sondertarifs setzten sie das Mandat fort. Unmittelbar nachdem das Ergebnis des zweiten Wahlganges den „Gehilfenvertretern“ bekannt geworden war, kommen noch zum Ueberflusse die Vorschläge des Herrn Ernst Neeb-Bochum mit seiner wertigen Person an erster Stelle (vergl. Nr. 21 des Corr.). Diese Vorschläge erscheinen uns so sonderbarer, als sie gerade aus einer Druckerei kommen, die inzwischen den allgemeinen Tarif anerkannt hatte. Es scheint zudem, daß dieser Herr Neeb im Einverständnis mit seinem Prinzipale gehandelt hat, denn die Brücke, die derselbe zu seinen gedruckten Vorschlägen gebrauchte, tragen auf der Innenseite die Firma Adolf Stumpff-Bochum. Doch das nur nebenbei. Man könnte nun wohl annehmen, daß der Tarif-Ausschuss inzwischen perfekt geworden sei; warum jähert man denn die gewählten Tarif-Ausschussmitglieder hiervon zu benachrichtigen? Doch halt! Durch den Austritt der Sondertarifschwärmer aus der Sektion II ist deren Kommission ja auch in die Brüche gegangen. Was nun anfangen? Sich neu organisieren und eine neue Kommission wählen? Auf alle Fälle sind nunmehr aber auch die Mandate der Gehilfenvertreter hinfällig und

nichtig geworden, denn diese hatten und haben es lediglich mit der Sektion II zu thun und sind somit nicht mehr berechtigt, auf Grund der ersten Wahlordnung ihre Mandate anderswo auszuüben. Nach diesen Vorgängen sieht man so recht deutlich und klar, daß es einem Teile der rheinisch-vestfälischen Prinzipale gar nicht darum zu thun ist, einen Sondertarif aufzustellen, sondern sie haben dieses Nachwerk bloß in Szene gesetzt, um über eine ihnen unbedeutsame Bewegung hinwegzukommen und die Gehilfen in ihren Erwartungen zu täuschen. Hoffentlich werden die Gehilfen in Rheinland und Westfalen nunmehr wissen, woran sie sind und von wem sie eine der Würde des Gewerbes entsprechende Stellung im bürgerlichen Leben zu erwarten haben.

Korrespondenzen.

r. Darmstadt. In der am 13. Februar abgehaltenen Versammlung verlas zunächst der Vorsitzende ein Schreiben unseres Gauvorstehers Haas, wonach in Sachen des Gauzuschusses die Gegenseitigkeit des Ganges Mittelrhein mit Rheinland-Westfalen perfekt geworden sei. — Da in der letzten Zeit der Vorsitzende von einzelnen Personen in der unqualifiziertesten Weise verdächtigt wurde, sah sich derselbe veranlaßt, dies hier zur Sprache zu bringen. Die Versammlung wies denn auch die Angriffe als nicht stichhaltig mit Recht zurück. Auf eine Anfrage aus der Versammlung erklärten die anwesenden Kollegen der Brillischen Dffizien, daß sie von der Waise, die der Faktor der betr. Druckerei, Dingeldein, neulich im Corr. veröffentlichte, keine Einsicht genommen hätten, dieselbe also auch nicht im Auftrage des Personals abgefaßt sein könne. Ein Antrag Ertiling, daß man bei derartigen Beleidigungen und Verhöhnungen gegen den Tarif unbedingt das Statur in Anwendung zu bringen habe, wurde mit 25 Stimmen angenommen. Ferner stellte Kollege May einen diesbezüglichen Antrag zum diesjährigen Goutag. Unter Verschiedenem wurden zwei Anträge gestellt, einer von dem Vorsitzenden, 15 Mk. nach Rheinland-Westfalen, der andere vom Kollegen Ertiling, 15 Mk. nach Hamburg für die ausgesperrten Hasenarbeiter zu schicken. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen. — Nach kurzer Erlebidung verschiedener Gegenstände schloß der Vorsitzende die von 34 Mitgliedern besuchte Versammlung.

Göttingen. In der im Januar abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der hiesigen Mittelschicht erstattete der Vertrauensmann den Kasienbericht über das abgelaufene Jahr. Die Einnahmen der Verbandskasse betragen 1629,12 Mk., die Ausgaben 552,91 Mk., Zuschußtrankentasse Einnahmen 146,50 Mk., Ausgaben 73,95 Mk., Ortskasse Einnahmen 218,47 Mk., Ausgaben 158,02 Mk.; aus letzterer wurde Unterstützung an 12 ausgesperrte, 30 nichtbezugsberechtigte und 14 bezugsberechtigte durchreisende Kollegen ausbezahlt. Beschlossen wurde, den Ausgesperrten 50 Pf. künftig 75 Pf., den Nichtbezugsberechtigten dagegen wie bisher 50 Pf. auszuzahlen. Für die ausgesperrten Hamburger Hasenarbeiter sind von der Mitgliedschaft 50 Mk. bewilligt worden. Der seitherige Vertrauensmann H. Weber wurde wiedergewählt. Was die örtlichen Verhältnisse anbelangt, so ist von den sechs hiesigen Druckereien nur in zweien der 1896er Tarif vollständig eingeführt, nämlich bei Bechte, 10 Gehilfen (B.-M.), 2 Lehrlinge, und bei Harburger, 4 Geh. (B.-M.), 2 Gehrl. Bei L. Schreiber, 6 Geh. (B.-M.), 3 Lehrl., besteht zwar die neunstündige Arbeitszeit, aber ein Teil der Gehilfen wird unter Tarif entlohnt, trotzdem fühlte sich diese Firma demüthigt, an die hiesigen vereinigten Gewerkschaften das Ansuchen zu stellen, ihre Anzeigen auch in dem bei ihr erscheinenden Lokalblatte zu veröffentlichen, was jene jedoch ablehnten, nachdem unserseits erklärt wurde, daß dieses Gesuch prinzipiell keine Verbandsmitglieder beschäftige. Bei J. F. Schreiber, 8 Geh. (B.-M.), 1 Lehrl., ist die Bezahlung tarifmäßig, Arbeitszeit jedoch 10 Stunden, obgleich die Firma bei dem Tarif-Amt den Tarif schriftlich anerkannte. Verbandsmitglieder werden auch hier prinzipiell nicht beschäftigt. Bei W. Ranguth, 10 Geh. (2 B.-M., 8 R.-B., meist B.-M.), 6 Lehrl., ist weder die Bezahlung noch Arbeitszeit dem Tarif entsprechend; außer dem ersten Maschinmeister (B.-M.) und dem Faktor (B.-M.) wird

dort kaum noch einer zu finden sein, der mit dem Minimum entlohnt wird, 16 bis 20 Mk. sind der übliche Wochenlohn für zehnstündige Arbeitszeit. Nebenbei steht es bei G. Schlör, 6 Geh. (2 B.-M., 4 R.-B.), 3 Lehrl.; die beiden Verbandsmitglieder sind über Tarif bezahlt, die Nichtverbandsmitglieder erhalten 15 bis 20 Mk. bei gleichfalls zehnstündiger angestrebter Arbeit. Alles in allem genommen sind die hiesigen Verhältnisse keine rosigen zu nennen und so lange die Herren Auchtollegen dies nicht einsehen und den Verbandsfernbleiben, wird in diesen Kunsttempeln eine Besserung nicht eintreten. Der Beweis ist hier zur Genüge erbracht, daß in den Druckereien, wo nur Verbandsmitglieder stehen, der Tarif auch vollständig zur Geltung gelangt. — Den durchreisenden Kollegen wird als Verzeher und Verzeher das Gasthaus zur Neuen Welt, Milchstraße 4 — Lokal der vereinigten Gewerkschaften — bestens empfohlen; der Corr. liegt dort aus.

Frankfurt a. M. Am 15. Februar fand im Saale zum Kleinen Braunsfeld eine gut besuchte Schriftgießerversammlung statt. Kollege Dornis eröffnete die Versammlung und teilte mit, daß der Zwischenfall bei der Firma Stempel, Hilfsarbeiter an der Komplettmaschine betr., durch Intervention einiger Vorstandsmitglieder erledigt worden sei. Herr Stempel sei gewillt, keine Hilfsarbeiter mehr an die Maschine zu stellen, wenn ihm Schriftgießer zur Verfügung ständen. Sodann berichtete ein Kollege über die Handmaschinenpreise; Preise, wobei einige Positionen lebhaft Debatten hervorriefen, doch gab man sich mit den Beschlüssen zufrieden und wurden dieselben mit großer Mehrheit angenommen. Ein anderer Kollege berichtete über die Hühner- und Fertigmacherpreise, doch konnte man mit dieser Branche nicht ganz einig werden, weshalb der vorherigen Stunde wegen eine weitere Versammlung angesetzt wurde. Schluß 9¹/₂ Uhr. — Die Fortsetzung dieser Beratungen geschah in einer am 22. Februar im gleichen Lokal abgehaltenen Versammlung. Eingangs derselben eruchte Kollege Dornis die Kollegen, sich an den heutigen Beratungen recht thätig zu beteiligen und bat, bis zum Schlusse der Versammlung auszuhalten. Es wurde sodann über die Tarifberichte weiter beraten. Den Fertigmachern folgten die Komplettmaschinen-Tarife. Auch diese Branche nahm längere Zeit in Anspruch, denn es handelte sich bei uns um drei verschiedene Systeme und wurde es gerade den Kommissionsmitgliedern dieser Branche sehr schwer, einigermaßen gleiche Preise tariflich herzustellen. Wir haben herausgefunden, daß es doch nicht so leicht ist, aus dem vorhandenen Wirrwarr etwas ganz gleichmäßiges herauszuschälen, handelt es sich doch bei einzelnen Positionen um etwa 50 Proz. und noch mehr, dergestalt geben die Preise in den einzelnen hiesigen Gießereien auseinander. Kollege Wilhelm glaubt, daß es am besten sei, wenn die Wahl der Vertrauensleute von den einzelnen Personalern der hiesigen Gießereien vorgenommen würde, was denn auch von der Versammlung beschloffen wurde. Kollege Dornis eruchte schließlich die Domänen der einzelnen Tarifkommissionen, die Tarife genau zusammenzustellen und recht bald an ihn abzuliefern. Wägen nun die Beratungen zu einem guten Resultate führen und für die gesamte Kollegenchaft Deutschlands sowie alle humane Prinzipale nutzbringend wirken.

Hammernleben. „Ich gahle den Tarif“, sagt Herr Luther in Hammernleben und scheidet dabei nicht zu wissen, trotzdem er früher Verbandsmitglied war, was das Ding „Tarif“ überhaupt für eine Bedeutung hat. Er engagierte in Magdeburg einen Kollegen, welchem er tarifliche Bezahlung versprach. Ein zweiter Kollege ging auf anderweitige Empfehlung ebenfalls zu diesem Herrn in Kondition. Doch als der so unangenehme Sonnabend kam, meinte er, dem letztern Kollegen den Tarif zu bezahlen, wenn er bei einer Arbeitszeit von elf Stunden einfiel. Frühstücks- und Besperpausen 10 Mark bei freier Kost und Logis sowie 25 Pf. für die Ueberstunde, ganz egal ob vor oder nach 9 Uhr, zahlte, bei einer Kost, welche aus täglicher Kartoffelsuppe mit Gabel und Messer bestand. Da es den beiden Kollegen unter diesen Umständen doch absolut nicht gefallen konnte, legten dieselben am selbigen Sonnabend sofort die Arbeit nieder, weshalb der Herr Luther dem erstern Kollegen seinen Arbeitslohn vorenthielt und dieser ohne Geld abwalzen mußte. Aus diesem

Grund ist es doch selbstverständlich, daß die Kollegen, sofern sie nicht verborgen wollen, diesen „Kunststempel“ meiden. D. V. S. 14.

St. Landshut, 22. Februar. Gleich allen Mitgliedschaften hat auch die unfrische auf ein sehr lebhaftes, wenn auch sonst friedliches Vereinsjahr zurückzuführen. Die Tariffrage sowie auch unsere Organisationsangelegenheiten nahmen fortwährend unser ganzes Interesse in Anspruch. Es wurden 12 Vereins- und 1 allgemeine Versammlung, in welcher Gauerwalder Zöllisch München über die Leipziger Tarifresolution referierte, abgehalten. Der Mitgliederstand war Ende 1896 27, denen 4 Nichtmitglieder gegenüberstehen. Das Corr.-Obligatorium wurde auf je 2 Mitglieder 1 Exemplar (bisher jedes Mitglied) reduziert. Der neue Tarif gelangte Mitte September in den beiden größeren Druckereien Zabruszig und Niesch zur Einführung, jedoch mußten die Gehilfen als Aequivalent sämtliche bisherigen halben und Vierteltage opfern. Außer der dadurch erreichten Verkürzung der Arbeitszeit auf neun Stunden und Erhöhung des Minimums um 50 Pf. war jedoch ein weiterer materieller Erfolg nicht zu erzielen, im Gegenteil ist die Mitglieder- und Gehilfenzahl gesunken, dagegen die Konditionslosen- und Krankenunterstützung gestiegen. Leider entriß der Tod am 3. Dezember 1896 unser langjähriges, eifriges und thätiges Mitglied Kollege Joseph Lehr aus unserer Reihen. — Die finanziellen Verhältnisse sind infolge des hohen Konditionslosen- und Krankenstandes beträchtlich gegen das Vorjahr zurückgefallen. Die Einnahmen, welche bei der Ortskassa (30 Pf. Beitrag pro Woche) 453,95 Mk. betragen, stehen den Ausgaben von 510,75 Mk. gegenüber, so daß sich das Ueberschussvermögen um 56,80 Mk. verringerte und am Jahreschlusse nur 240,05 Mk. verblieben. Aus der Ortskassa wird an Krankengeldzuschuß 1 Mk. pro Tag und an Arbeitslorenzuschuß 30 Pf. pro Tag auf die Dauer von 13 Wochen gewährt. An Bauxium wurden 52 Mk. für außerordentliche Unterstützungen noch 38,16 Mk. ausgegeben. — Krank waren im abgelaufenen Jahre 6 Mitglieder 272 Tage, konditionslos 2 Mitglieder 130 Tage. — Für Abonnements verschiedener Fachschriften wurden 111,75 Mk. ausgegeben. Die Bibliothek zählt 103 Bände, welche reichlich benutzt wurde. — Das Gütenbergfest wurde durch einen Ausflug, an welchem sich fast alle Mitglieder mit Familien und geladenen Gästen beteiligten, gefeiert. — Die am 23. Januar d. J. abgehaltene Generalversammlung beschäftigte sich neben den üblichen Verwaltungsangelegenheiten auch mit Anträgen für den Gautag; nach Erörterung der Segmaschinenfrage wurde folgender Antrag zum Gautag angenommen: „Es anbedenkt, daß nicht mehr in zu langer Zeit die Segmaschine, wenn auch nur vorerst vereinzelt und probeweise, in Bayern ihren Einzug halten dürfte, so wäre es angezeigt, daß der Gautag sich mit der Segmaschinenfrage eingehender befaßt. Auf jeden Fall müßte am Tage des Gaudes ein Komitee gebildet werden, welches gleich unseren österreichischen Kollegen geeignete Schritte einleitet, daß die zur Segmaschine benötigten Operateure aus unseren Reihen gedeckt werden, bevor andere intelligenter Elemente sich dieses Arbeitsfeldes bemächtigen.“ Bei Besprechung von lokalen Angelegenheiten wurden u. a. die Klagen einer hiesigen Firma vorgebracht, die sich über die billige Vorkauf von Druckarbeiten der übrigen Geschäfte beschwerte. Es wurde beschlossen, zur möglichen Beseitigung der Schmutzkonkurrenz und deren Folgen mit den hiesigen Firmen Rücksprache zu nehmen. — Da der bisherige Vorsitzende und der Schriftführer eine Wiederwahl entschieden ablehnten, wurden in der am 6. Februar fortgesetzten Generalversammlung folgende Kollegen in den Ausschuss gewählt: Hrn. Schlegel, Vorsitzender; Ludwig Mainz, Kassierer; Heinrich Starf, Schriftführer; Rudolf Fiedler, Bibliothekar; Richard Brock und H. Hirschauer, Revisoren. Bei dieser Gelegenheit möchten wir doch unseren tariffreuen Firmen empfehlen, Druckarbeiten der sogenannten Winkeldruckereien fernerhin nicht mehr zu übernehmen, denn dadurch wird die Schmutzkonkurrenz und das Verjagen guter Kundschaften groß gezogen.

München. Auf die persönlichen Anpassungen des „Jarvis“-Artikels in Nr. 7 des Typ. will ich mich nicht näher einlassen, um so weniger, als der Schreiber jener Zeilen zu feige ist, seinen Namen zu nennen. Er zieht es vor, sich hinter ein Pseudonym zu verstecken, während ich meine Behauptungen (nach dem Typ. „Lügen“) mit meinem Namen gedeckt habe. Daraus kann jedermann entnehmen, auf welcher Seite die Lügen zu finden sind. Dies mein letztes Wort in dieser Sache. Mögen sich die Herren Gütenbergblätter jetzt endlich erholen von der Gehirnerschütterung, die sie anlässlich ihres Stichtagsfestes erlitten, als ihnen der Blasfisch auf die Köpfe fiel. Mayer.

H. Oldenburg. (Correspondent und Parteipresse.) Als ein unerwünschtes Verhältnis muß es bezeichnet werden, daß der Corr. fast keine Gelegenheit vorübergehen läßt, der Partei eins auszuwichen und einen scheinbaren Gegensatz zwischen Partei und Gewerkschaften zu konstruieren. Wenn unser Verbandsorgan etwaige Angriffe gegen den Verband zurückweist und in strittigen Punkten seinen Standpunkt präzisiert, so wird das von seiner Seite dem Corr. verbatet werden; ein andres Gesicht aber bekommt die Zurückweisung unberechtigter Angriffe, wenn selbst die unpassendsten Gelegenheiten herangezogen werden, nur um die Partei und deren Presse anzupöbeln. Es mögen ja die oft nicht entschuld- baren Angriffe auf die Organisation der Buchdrucker,

wie sie hier und da von Einzelnen leider geübt werden, bei der Redaktion des Corr. einige Veranlassung hervorgerufen haben — wo man aber stets rechtberührend sein will, möge man sich doch nicht wundern, wenn der Widerpart dann auch das gleiche ist. Diejenigen unter uns, die aus jeder abfälligen Äußerung über unsere Organisation einen feindseligen Angriff konstatieren, mögen einmal ernstlich sich selber fragen, ob nicht sie es waren, die zur Verschärfung der Gegensätze ihr mögliches beigetragen haben. — Der bedauerliche Zustand im Corr., daß man sich nicht bei streitigen Punkten darauf beschränkt, in sachlicher Weise die Stellung des Verbandes darzulegen, sondern immer wieder den vermeintlichen Gegner, die Partei, anzurempeln, scheint leider, und nicht erst seit dem Redaktionswechsel, existieren geworden zu sein. Denn was soll man beispielsweise dazu sagen, wenn die Redaktion die für die Gewerkschaftsbewegung so bedeutsame Achtfundtagsdebatte im Redaktionsbüro dazu benutzt, die Partei anzupöbeln, im übrigen aber mit ein paar nichtssagenden Zeilen darüber hinweggeht? Man kann sich des Eindruckes nicht erwehren, daß der Corr. nicht auf der Höhe der Zeit steht. Sorge man in der Zukunft dafür, daß der Corr. in achtunggebender Weise der Partei in Streitfragen gegenübertritt — dann werden auch wir uns nicht zu beklagen haben, daß die Organisation der Buchdrucker seitens der Parteipresse eine andere Behandlung erfährt als andere Organisationen. Die Parteipresse aber möge auch ihrerseits dies beherzigen — dann werden beide Teile sich gut dabei stehen.

Worzhelm, 20. Februar. In Nr. 17 des Corr. war auch ein Artikel von hier zu lesen und zwar mit dem Korrespondenzzeichen rg.; das Zeichen gl. wäre wohl richtiger gewesen. Der Herr Artikelschreiber wundert sich und mit ihm natürlich auch der Schriftführer des hiesigen Ortsvereins, daß der Corr.-Redakteur sich die Aufgabe gestellt hätte, den Worzhelmer Kollegen einen sich auf drei Spalten erstreckenden Leitartikel zu widmen. Wüßte man es allerdings, daß den hiesigen Oppositionellen einmal die Binde von den Augen gerissen würde. Weiter führt der Herr Artikelschreiber an, daß mit der Ueberschrift „Ins Blaue hinein zu schimpfen“ ein Mißgriff gemacht worden wäre. O nein, im Gegenteil, trefflich, sogar vortrefflich paßt diese Titelzeile für die Herren, welche nicht wissen was sie wollen, besonders aber für diejenigen, welche im Schimpfen gegen gewisse Personen kein Maß und Ziel kennen. Wie der Herr Artikelschreiber anführt, glaube er, bloß den Worzhelmer Kollegen sei der Artikel gewidmet gewesen, aber dem ist nicht so, sondern der galt, wie ja klar ersichtlich war, der Allgemeinheit. Geknebelt kann sich der hiesige Ortsverein fühlen durch den Kraftausdruck des Artikelschreibers, wenn er sagt: „uns Worzhelmer, simple Provinzler, wie wir nun einmal sind“. Nun die Hauptsache ist dabei ja diejenige, daß die Herren Gegner es wenigstens selbst einsehen, was sie sind. Weiter sagt der Artikel, daß der Corr.-Redakteur der Versicherung Glauben schenken könne, daß in den hiesigen Mitgliederversammlungen die Angelegenheiten des Verbandes in ruhiger, leidenschaftsloser Weise verhandelt werden. Na, wir denken, es kann gerade nicht als ruhig bezeichnet werden, wenn z. B. in Versammlungen von noch ganz jungen Mitgliedern Worte wie Lausbuben, Schuste usw. gegen die den Oppositionstreibern abholden Kollegen nach Herzenslust fallen. Das ist doch nicht der richtige Ton zur „ruhigen und sachlichen Erledigung der Verbandsangelegenheiten“? Unter solchen Umständen wird es jeden vernünftig denkenden Kollegen nicht wunder nehmen, wenn unsere alten, erfahrenen und ruhigen Mitglieder die Vereinsversammlungen meiden. Die Parole lautet hier: „Wir folgen Gajch durch Dick und Dünn.“ Am Schlusse seines Artikels macht der Herr Schreiber seinem Herzen noch dadurch Luft, daß er den h. Artikel von Donauwörth „Mei Ruh“ will i hab'n“ kritisiert. Ganz nach unserer Meinung ist der Artikel abgefaßt. Natürlich, die Herren Oppositionäre wollen keine Ruhe, sie haben ja ihre „treue Wacht“ und diese sorgt für die nötigen Krachpöbeln, welche die Anhänger mit Vorliebe einnehmen, nur machen dieselben oft einen schlechten Magen oder bedrohen gar den Bestand in besorgniserregender Weise. Möge den hiesigen Mitgliedern aus Herz gelegt sein, in Wirklichkeit sich den Verbandsarbeiten zu widmen; mögen sie die B. W. denjenigen überlassen, die an der Vernichtung unserer Organisation eine Freude haben. Der Corr. ist unser Organ und diesem huldigen wir.

Zwickau. (Unliebsam verspätet.) Generalversammlungsbildung vom 9. Januar. In der vorausgegangenen öffentlichen Verbandsversammlung erstattete der Vertrauensmann Kollege Kraffer bei Anwesenheit von 34 Mitgliedern den Jahresbericht und die Jahresrechnung, stizte kurz die Ereignisse des vergangenen Jahres und betonte, besonders hervorhebend, daß, obwohl der größte Teil der hiesigen Mitglieder Gegner der jetzigen Tarifgemeinschaft (wenigstens der Zeitdauer derselben) und der vorgenommenen Ausschüsse sei, es sich jetzt nicht darum für uns handeln könne, ob Opposition oder Freund der Tarifgemeinschaft, sondern daß wir vor allen Dingen sorgen müßten, die materiellen Vorteile der letzteren allen Kollegen zugänglich zu machen und die Grundlagen unserer Organisation, die sich in so manchen Stämmen schon glänzend bewährt, zu kräftigen und zu festigen. Die Jahresrechnung ergab eine Einnahme von 3269 Mk. und eine Ausgabe von 2400,74 Mk., so daß ein Ueberschuss von 1268,26 Mk. an die Kassa abgelenkt werden konnte. Die Mitgliederbewegung ergab

einen durchschnittlichen Monatsbestand von 61 Mitgliedern, zugereist 38, abgereist 51, neu eingetretene 25, wieder eingetretene 8, ausgeschiedene 4, ausgesereten 6; konditionslos im Durchschnitte monatlich 6, frank 1. — Die Rechnung war von den Revisoren geprüft und für richtig befunden worden. Dem Vertrauensmann wurde einstimmig Decharge erteilt. Bei der Neuwahl des Vertrauensmannes wurde fast einstimmig Kollege Kraffer wiedergewählt, welcher die Wahl dankend annahm und um allseitige Unterstützung der Mitglieder bat. — Unter Berücksichtigung des das Mitglied der örtlichen Tarifkommission, Herr Jrmischer, bekannt, daß er sein Mandat aus besonderen Gründen (die anzugeben er sich weigerte) niederlege. Nach kurzer Debatte, an der sich die Kollegen Müller-Bodowa, Böser, Kraffer u. a. beteiligten, wurde beschlossen, eine Neuwahl nicht vorzunehmen. Die Verbandsversammlung wurde sodann geschlossen. — Die darauffolgende Generalversammlung wurde um 9 Uhr vom Vorsitzenden Casper eröffnet und auf Anregung desselben vor dem Eintritt in die Tagesordnung beschlossen, Strafen von den unentschuldig fehlenden Mitgliedern nicht zu erheben, weil die heutige Generalversammlung vereinfacht als Monatsversammlung ausgeschrieben sei. Der erste Punkt der Tagesordnung, Protokoll der letzten Versammlung, wurde anstandslos genehmigt. Zum zweiten Punkt erstattete der Kassierer den Kassenbericht für das verflossene Jahr. Derselbe wies eine Einnahme von 503,67 Mk. (1895: 395,65 Mk.) und eine Ausgabe von 487,24 Mk. (1895: 331,90 Mk.), mithin einen Kassenbestand von 16,43 Mk. (1895: 63,77 Mk.) auf. Der Vereinsbeitrag betrug in der Zeit vom 22. Februar bis Ende Mai (15 Wochen) 25 Pf., vom 1. Oktober ab 10 Pf., im übrigen 15 Pf. Im Jahr 1896 wurden an 9 Ausgeherte (1895: 9) à 75 Pf. = 6,75 Mk. und an 45 Nichtbegüterte (1895: 40) à 50 Pf. = 22,50 Mk. ausbezahlt. An größeren Ausgaben waren zu verzeichnen: Corr. 135 Mk., Kobanifest (Gautag) 100 Mk., Stiftungsfest 62,80 Mk., Kränzchen 15,25 Mk.; für Fachschriften wurden 13 Mk., an Unterstützungen im Kampf um ihre materielle Existenz befindliche Arbeiter 50 Mk. (darunter an die Kollegen Rheinlands-Beisialis 20 Mk.) ausbezahlt. Die Revisoren erklärten den Bericht als richtig befunden und wurde demgemäß dem Kassierer Decharge erteilt. Bei Erstattung des Bibliotheksberichtes fragte der Bibliothekar Müller-Zwidau über den zum größten Teile veralteten Inhalt der Bibliothek und bat, neue vollständige, national-ökonomische und sozialpolitische Werke bei Neuanschaffung zu berücksichtigen, rügte ferner auch, daß viele Kollegen die für verpöbelte Ableisten festgesetzten Strafen zu zahlen sich weigerten. Nach kurzer Debatte wurde ein Antrag Kraffer: „Die noch fälligen Strafen müssen unbedingt baldigst nachgezahlt werden“, einstimmig angenommen. Punkt 3: Auf Antrag Desse wurde die Renumeration für den Vorstand wieder wie im Vorjahr auf 25 Mk. festgesetzt. Punkt 4: Neuwahl des Vorstandes. Die in geheimer Abstimmung vorgenommene Wahl ergab folgendes Resultat: Emil Casper, Vorsitzender; Hermann Kraffer, Kassierer; Rob. Müller, Schriftführer; Casper, Bibliothekar; Köhne und Louis Stigler, Revisoren. Punkt 5: Vereinsangelegenheiten. Ein Antrag, im Februar ein Tanzkränzchen im Vereinslokal abzuhalten, ist begünstigt des Lokals auf Widerspruch, wurde daher abgelehnt und dafür beschlossen, einen Ausflug nach Witzau zu arrangieren. Des weitern wurde beschlossen, die im Auslande befindlichen Hamburger Fabrikarbeiter in angemessener Weise zu unterstützen und deshalb den Vereinsbeitrag um 15 Pf. zu erhöhen. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt. (Uebersicht hat sich hier das Solidaritätsgefühl der Kollegen auch ohne die Extraktere in glänzendem Maße bewiesen. D. Schriftf.) Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

Berichtigung. Herr Reichstagsabgeordneter A. Fischer schreibt uns:

In Ihrer Nr. 22 bringen Sie einen Artikel über den Achtfundtag, worin Sie u. a. bezüglich meiner Reichstagsrede Ihren Lesern Folgendes mitteilen:

„Wenn aber der Redner sagte, daß, abgesehen von einzelnen Etablissements, höchstens die Bauhandwerker da und dort in Betracht kämen, die nach langen und schwierigen Kämpfen den Reinstundentag errungen haben, so scheint der Abgeordnete Fischer übersehen zu haben, daß 25 000 bis 30 000 Buchdruckergehilfen ebenfalls sich dieser Errungenschaft erfreuen. Da Herr Fischer die Buchhandlung des Vorwärts leitet, durch welche das bekannte Buch-Gewerkschaftsblättchen bezogen werden kann, ist es ja begreiflich, daß er den Reinstundentag der Buchdrucker nicht für voll ansieht.“

Ich würde gegen diese unrichtige Wiedergabe meiner Ausführungen nichts erwidern, wenn ich aus Erfahrung weiß, daß bei kurzer Wiedergabe längerer Reden Mißverständnisse und Unrichtigkeiten stets mitunterlaufen. Aber Ihre Schlussbemerkung legt mir ausdrücklich die Pflicht unter, die Buchdruckerbewegung, ihre Kämpfe und Erfolge um die Verkürzung der Arbeitszeit mit Vorbedacht negiert zu haben. Soweit Sie mir da eine für einen sozialdemokratischen Abgeordneten nicht gerade schmeichelhafte Dummheit zutrauen, will ich nicht rechten, das ist Geschmacksache. Aber Sie geben für dieses angebliche absichtliche Verschweigen der Buchdruckerbewegung ausdrücklich meine Stellung als Leiter der Buchhandlung des Vorwärts an, bezw. die Stellung zur B. W.

Signalwächter, Träger und Schaffner der Personenzüge, aus, so daß der Eisenbahnverkehr in Etoden geriet. Der Gewerbeverein der Eisenbahnarbeiter (Amalgamated Society) unterstützt das Vorgehen. Auch der teilweise Ausstand auf den Schiffswerften im Nordosten Englands dauert noch fort. Obwohl sich verschiedene Branchen mit den Unternehmern geeinigt, können sie doch nicht die Arbeit aufnehmen, da andere Branchen noch ausständig oder ausgesperrt sind. Das sind die Folgen der Zerplitterung in der Schiffbau-Industrie.

Editorial.

Mißstände im Baugewerbe. Verlag der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands (C. Legien), Hamburg 6. Preis 60 Pf. Die 9 1/2 Bogen starke Schrift enthält eine Besprechung aller Zweige des Bauwesens und schildert eingehend die für die Bauarbeiter gefährliche Entwicklung, welche die Bauausführung in den letzten Jahrzehnten genommen. In der Einleitung wird eine kurz gefasste Geschichte der Baukunst gegeben, dann folgt eine Schilderung der Bodenspekulation und des Ausschwindels wie des Submissionsverfahrens. In den weiteren Abschnitten werden die Sicherheits- und sonstigen gesundheitlichen Zustände auf Grund der durch eine im Jahr 1895 von den Bauarbeitern in ganz Deutschland veranstalteten Enquete gewonnenen Materialien dargestellt und der Beweis erbracht, daß heute Leben und Gesundheit der Bauarbeiter dem Trachten nach Profit durch die Unternehmer geopfert werden. Des weitern werden die bestehenden gesetzlichen Vorschriften, welche für die Bauausführung und zum Schutze der Bauarbeiter vorhanden sind, besprochen und nach diesen Darstellungen der tatsächlichen Verhältnisse Vorschläge gemacht, welche eine Veränderung der heutigen Zustände ermöglichen. Im Anhang folgen im Wortlaut Unfallverhütungsvorschriften der Berufsgenossenschaften und ortspolizeiliche Vorschriften für die Bauausführung.

Briefkasten.

E. P. in Liegnitz: 3,25 Mk.

Verbandsnachrichten.

Bayern. Der Rechenschaftsbericht pro 1896 sowie die Tagesordnung zu dem an Ostern stattfindenden Gau-tage sind nunmehr vollständig an die Mitgliedschaften

verhandelt. Event. Reklamationen bitten wir an den Gauverwalter zu richten.

Durch ein bedauerliches Versehen ist im Rechenschaftsbericht bei Aufzählung der bayerischen Generalversammlungsbelegten nach Halle der jetzige Redakteur Kollege L. Kerschhäuser übersehen worden. Wir eruchen die verehrlichen Mitglieder, die Nachtragung dieses Namens gefälligst vornehmen zu wollen. **Der Gauvorstand.**

Bezirk Koburg. Die erste diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag, den 7. März, vormittags 10 Uhr, in Koburg, Restauration Vereinsbrauerei, statt. Die Tagesordnung geht den Mitgliedern durch Zirkular zu. — Für ein gemeinschaftliches Mittagessen ist Sorge getragen. — Nachmittags 1/2 4 Uhr findet in der Restauration „Grübele“ eine öffentliche Volksversammlung statt, zu welcher Kollege Kerschhäuser-Leipzig das Referat übernommen hat.

Bezirk Waldenburg i. Schl. Die diesjährige Bezirksversammlung findet Sonntag, den 11. April, in Schweidnitz statt. Anträge zu derselben sind bis zum 20. März dem Bezirksvorsitzenden einzureichen.

Vielersfeld. Der Vorstand für das Jahr 1897 setzt sich aus folgenden Kollegen zusammen: Otto Mirow, erster Vorsitzender, Hermannstraße 61; Paul Reichenbach, zweiter Vorsitzender; Louis Hübnisch, Kassierer, Gr. Kurfürstenstraße; Theodor Diekmann, erster Schriftführer; Hans Rosnial, Bibliothekar; Ernst Koch, Stellvertreter.

Offenbach a. M., 26. Februar. Zur Nachricht, daß heute in allen vier Schriftgießereien Offenbachs der neurevidierte Tarif mit einigen nicht nennenswerten Änderungen genehmigt worden ist.

Stettin. Nach der vor kurzem stattgehabten Wahl steht das Resultat der Vorstandswahl nunmehr endgültig fest. Es wurde der bisherige Vorstand mit außerordentlicher Mehrheit wiedergewählt und zwar setzt sich derselbe wie folgt zusammen: Jof. Kirchner, Bellevuestraße 47, erpiter Vorsitzender; Otto Bieste, zweiter Vorsitzender; Paul Fischer, Pölzlerstraße 85, Kassierer;

Emil Herrmann, Schriftführer; Henry Forder, Bibliothekar.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigeigte Adresse zu senden):

In München 1. der Sezer Arthur Remater, geb. in Neapel 1879, ausgl. in München 1896; die Drucker 2. Josef Furtner, geb. in München 1879, ausgl. das. 1897; 3. Max Stranzinger, geb. in München 1879, ausgl. das. 1896; 4. der Stereotypen Johann Schön, geb. in München 1872, ausgl. das. 1889; waren noch nicht Mitglieder. — In Kordlingen der Sezer Lammert Witslager, geb. in Würch 1869, ausgl. in Wittmund 1887; war schon Mitglied. — In Regensburg der Sezer Max Markreither, geb. in Regensburg 1876, ausgl. das. 1894; war noch nicht Mitglied. — In Schweinfurt der Sezer Heinrich Wittmann, geb. in Marktbreit 1879, ausgl. in Schweinfurt 1896; war noch nicht Mitglied. — L. Boelisch in München, Waltherstraße 8 o.

In Radolfzell der Sezer Eduard Gangel, geb. in Rohrdorf (N. Weßrich) 1874, ausgl. in Weßrich 1892; war schon Mitglied. — Friedr. Eymmoel in Konstanz, Untere Laube 23, hinterh.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Koburg. Für den Sezer Alfred Born liegen zwei Briefe auf hiesigem Verahre; der eine vom Polizeipräsidenten zu Berlin, der andre von Johann Günther, Würzburg.

Verein Leipziger Buchdr. u. Schriftgießergeh.

Freitag, den 12. März, abends 1/2 8 Uhr, im Theaterjaale des Kristallpalastes: Ordentliche Mitglieder-(General-) Versammlung. Tagesordnung: 1. Wahl und Entlassung der Mitglieder des Vorstandes; 2. Prüfung des Rechenschaftsberichtes; 3. Entlassung des Vorstandes für die gelegte Rechnung; 4. Wahl von drei Revisoren und drei Bibliothekaren; 5. Festsetzung der nach § 5 erforderlichen Beiträge; 6. Festsetzung der Remuneration für den Vorstand und die weiteren Vereinsfunktionäre; 7. Festsetzung des Gehaltes für den Kassierer; 8. Beschlußfassung über alle Abänderungsanträge zum Statut. **Der Vorstand.**

Anzeigen.

Belegnummern 5 Pf. — Betrag bei Aufgabe zu entrichten. **Merken ist Zielmarke zur Weiterbeförderung beizugeben.**

Dreizehnter Zeile 25 Pf., Stellen-Angebote, Gesuche und Verzeichn.-Anzeigen bei direkter Zulassung 10 Pf.

Ein in allen Sprachen bewandertes, ordnungsliebendes

Schriftsetzer

gegenwärtig als Lokalberichterhalter thätig, auch Musik- und Theaterrezensent, sucht ähnliche Vertrauensstellung. Alter 24 1/2 Jahre, Antritt 14 Tage nach Engagement. Off. u. M. Z. 58 an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

Ein junger, solider

Zeitungs- und Annoncenseher

24 1/2 Jahre in der Lehrtätigkeit beschäftigt, sucht auf sofort möglichst dauernde Stellung. Offerten sub R. 62 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Flotter Sezer

in allen Sprachen bewandert, sucht sofort Kondition. Beste Offerten unter A. X. 63 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Junger, tüchtiger Sezer

mit allen vorkommenden Arbeiten vertraut, sucht sofort möglichst dauernde Kondition. Offerten erb. **S. Hahn**, Beuthen (Ober-Schl.). [48]

Junger Stereotypenr

tüchtig in seinem Fache, wünscht sich baldigt zu verändern. Beste Offerten erbeten an **H. Fischer** bei H. Latta, Rankstr. 4, part., Berlin W. [57]

Hannoverscher Maschinenmeister-Verein.

Donnerstag, den 4. März, abends 8 1/2 Uhr, Versammlung bei **Brede**. Wichtige Tagesordnung. [61]

Maschinenmeister Leipzigs!

Sonnabend, den 6. März, von abends 7 Uhr ab:

Humorist. Herrenabend

im **Närrischen Hofe** (Mittelstraße). Auftreten der beliebten **Leipziger Quartett- und Konzertfänger**. Alles nähere durch Zirkular und Programm. **Die Kommission.** [30]

Leipzig, Stadt Hannover

Verkehrsbau der Leipziger Buchdrucker. Guter bürgerl. Mittagstisch 40 Pf., Abendspesen nach Auswahl 30 bis 50 Pf. ff. Lagerbier 2 Glas 25 Pf., echt Kulmbacher 15 Pf. **Wih. Spluss**, Seeburgstr. 3/5. [92]

TYPOGRAPHIA, Gesangverein Berliner Buchdr. u. Schriftgiesser.

(Dirigent: W. Böлке.)

Sonntag, den 14. März, in **Louis Kellers Festhale**, Kopenstraße 29:

Vokal-Konzert

unter gütiger Mitwirkung der Konzertsängerin **Frl. Johanna Thiele**.

Anfang präzis 6 Uhr. — Entree im Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 50 Pf. Kinder 10 Pf. — **Billets** sind vorher auf der Verwaltung des Vereins Berl. Buchdr. u. Schriftgiesser, Ritterstr. 88, im Sezerjaale des Vorwärts, in der Musikalienhandlung von **Kaun**, Grüner Weg 17, bei Herrn **Kettermann**, Wandsstr. 45, bei Herrn **Siewert**, Gräfestraße 69/70, sowie in allen durch Plakate belegten Verkaufsstellen zu haben.

Nach dem Konzerte **Vall**; Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach. **Das Rauchen sowie das Reservieren der Plätze ist nicht gestattet.** [60]

TYPOGRAPHIA 1896, FRANKFURT a. M.

Sonntag, den 13. März, punkt 1/2 9 Uhr, findet im Saale **Zur Hopfenblüte**, Heiligkreuzgasse, eine

Humorist. Abendunterhaltung mit Ball

bestehend aus Gesangs-, Rhythmus- und komischen Vorträgen, Theateraufführung usw. statt, zu der jeder Freund kollegialen Verkehrs herzlich eingeladen ist. — Eintritt 25 Pf. — Damen frei. **Der Vorstand.** [56]

Graphischer Anzeiger Halle a. S.

Zusendung gratis franco.

Inhalt stets Neuheiten in Farben-Wappen- u. Technischer Artikel- u. Fachliteratur

Am 19. Februar verstarb dahier unser lieber Kollege, der Stereotypenr

Bruno Jacob

aus Stötteritz bei Leipzig im Alter von nicht ganz 23 Jahren an der Berufskrankheit. Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Die Mitgliedschaft München. [59]

Am 25. Februar starb dahier nach langem Leiden an der Berufskrankheit unser Mitglied, der Setzer

Reinhard Hornung

aus Straubing im Alter von 24 Jahren. Ein treues Andenken bewahrt ihm

Die Mitgliedschaft München. [65]

Am 24. Februar verschied in Ratibor nach langem Leiden an der Berufskrankheit im blühenden Alter von 23 Jahren unser braver Kollege, der Schriftsetzer

Victor Wanser.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Anhänger unsrer Organisation und werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Der Ortsverein Liegnitz. [64]

Richard Härtel, Leipzig-N.

Buchhandlung, Antiquariat, Buchbinderei für Hoch- und Kleindruck (Webers Comptoir). Besellungen direkt erbeten.

Neu eigener Kraft. Die Geschichte eines österreichischen Arbeitervereins seit fünfzig Jahren. Herausgegeben vom Niederösterreich. Buchdrucker- und Schriftgiesser-Verein. Im Auftrage des Vereins verfaßt von **Karl Höger**. (VIII, 592 Seiten und eine Anzahl Tabellen.) Preis bei freier Zusendung 4,50 Mark.

Wannach für Buchdrucker 1897. Von **Georg Haber**. 2 Bde. **Praktisches Handbuch des Buchdrucks.** Ratgeber über allgemeine Verordnungen, Regeln auf der Reise, Verfaß der Schriftsätze und der Buchausdrücke, Mängeltabelle, neueste Holz- und Eisenarbeiten. 50 Bf.

Die Gnomonographie, mit besonderer Berücksichtigung des modernen auf fotograf. Grundlage basierenden Verfahrens. Von **Friedr. Goffe**. Mit 16 Chromolith. Tafeln mit 82 Abbild. im Texte. In 10 Lieferungen à 1,50 Mk.

Ein Wort über die Gnomonographie. Schlichte Reiseblätter von **H. Reis**. 50 Bf.